

Vatikanische Aktenstücke zur Gründung des Jesuitenkollegs in Schwyz im Jahre 1836

Autor(en): **Bastgen, Hubert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **23 (1929)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-124138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vatikanische Aktenstücke zur Gründung des Jesuitenkollegs in Schwyz im Jahre 1836.¹

VON HUBERT BASTGEN.

Hochw. Herrn P. Fridolin Segmüller O. S. B., Staatsarchivar in Schwyz,
zum 70. Geburtstag gewidmet namens seiner Freunde und Fachgenossen.

Die Gründung eines Jesuitenkollegs in Schwyz war schon 1830 ins Auge gefaßt worden.² Ein Förderer des Planes war unter andern auch der Nuntius De Angelis.³ Ihm schien eine derartige Gründung das beste Gegenmittel gegen die Gefahren, die der Jugend auf auswärtigen Schulen drohten. Freiburg war gewiß eine gute Anstalt, aber der Aufenthalt daselbst teuer. Eine solche in Schwyz kam zugleich auch Uri und Unterwalden zu gut. Die Behörde hatte ein Lokal zur Verfügung gestellt, die Jesuiten waren bereit, die Anstalt zu übernehmen. Es fehlte nur noch das nötige Geld zum Unterhalt derselben. Da machte der Abt von Einsiedeln den Vorschlag, die in der Schweiz eingehenden Missionsgelder dafür zu verwenden. Der Papst war auch damit einverstanden. Als aber der Nuntius mit dem Abte zu einem Übereinkommen schreiten wollte, macht dieser Schwierigkeiten, indem er für zehn Jahre die jährliche Summe von 100 Gulden, also im ganzen nur 1000 Gulden zur Verfügung zu stellen bereit war. Der Nuntius meinte, die Benediktiner steckten hinter der Sinnesänderung des Abtes, weil sie das Erscheinen des Jesuiten in Schwyz mit scheelen Augen ansähen. Er hatte das Ergebnis der Verhandlungen dem Kardinal Frasoni, dem Präfekt der Propaganda, mit dem Bemerkten mitgeteilt, daß die Sache geheim bleibe und so behandelt werde, daß man meine, die Summe sei von der Abtei Einsiedeln gegeben worden. Aber

¹ Päpstl. Geheimarchiv. Segretaria di Stato. Nunziature di Svizzera 254.

² Vgl. *Sträter A.*, Die Jesuiten i. d. Schweiz. Einsiedeln 1904. *Pfölf*, Die Anfänge der deutschen Provinz der neuerstandenen Gesellschaft Jesu und ihr Wirken in der Schweiz. Freiburg i. Br. 1923, 366 ff.

³ Vgl. meinen Aufsatz, Der Schweizer Nuntius Gizzi, in dieser Zeitschrift XVII, 257.

Mioland, der Verwalter des Missionswerkes in Lyon, kam dahinter und legte bei Kardinal Frasoni Beschwerde ein: durch ein solches Verfahren werde nicht nur dem Missionswerk ein Schaden zugefügt, sondern es werde der Gefahr völliger Zerstörung ausgesetzt, indem die französischen Bischöfe durch das in Schwyz gegebene Beispiel ebenfalls Gelder aus dem Missionsfonds beanspruchten zum Unterhalt ihrer Seminarien. Der Schweizer Nuntius beruhigte: die Summe sollte eben nur einmal und ausnahmsweise abgegeben werden. Als Mioland aber dennoch von einer jährlichen und größeren Zuwendung nach Rom berichtete, wurde ihm mitgeteilt, wie sich die Sache verhielt, und dem Nuntius von der Staatssekretarie eingeschärft, die genannte Summe nicht zu überschreiten. Die Propaganda scheint allerdings geglaubt zu haben, der Nuntius habe auf eigene Faust die Gelder ihrem ursprünglichen Zweck entfremdet. Diese Unerquicklichkeiten bewogen den Nuntius, die Missionsgelder möglichst wenig anzugreifen. Man beschloß, einen Verein aller Katholiken der Schweiz zur Beschaffung der Gelder zu gründen. Man wollte 100,000 Gulden zusammenbringen. Im Kanton Schwyz sollte ein anderer Verein 50,000 Gulden für die Einrichtung der Schule und die Wohnung der Jesuiten sammeln. Landammann Abyberg wirkte auf den Nuntius ein, auch die Unterstützung des Papstes zu erbitten. Dieser spendete 100 Scudi.

**Der Nuntius Philipp de Angelis
an den Kardinal-Staatssekretär Bernetti.**

Gegenüber dem Bestreben der antireligiösen Parteien in der Schweiz, die Erziehung der Jugend in verderblichem Sinne zu beeinflussen, wie es in Luzern, Solothurn, Aargau und andern Kantonen sich offenbart, ist das beste Gegenmittel die Gründung eines Kollegiums der Jesuiten in Schwyz, besonders im Interesse der ausgezeichneten katholischen Bevölkerung der Urkantone. Regierung und Volk von Schwyz sind einer solchen Gründung günstig gesinnt und haben ihr Einverständnis erklärt. Aber der Kanton kann die nötigen Mittel nicht aufbringen. Vorschlag, zu diesem Zwecke einen Teil der Einnahmen für die auswärtigen Missionen, die in der Schweiz jährlich gesammelt werden, zu verwenden. Der Abt von Einsiedeln, der an der Spitze des Vereins für die Glaubensverbreitung in der Schweiz steht, ist mit dem Plane einverstanden. Der Papst möge dazu seine Zustimmung geben. Luzern, 28. Juli 1835.

Am Rande : 569. — *Oggetto* : Progetto di formare uno stabilimento di Gesuiti a Schwyz. — *Stabilimento de' Padri Gesuiti a Schwyz.*

Unten : Emo Sig^r Cardinal Bernetti, Segretario di Stato, Roma.

Eminenza Reverendissima !

L'Eminenza Vostra Reverendissima ben sa quanto se adopri la fazione antireligiosa in queste parti per corrompere la gioventù e particolarmente il giovane clero, per mezzo di una pernicioso istruzione.

Non ho bisogno di qui ricordare quanto ha fatto il governo di Lucerna in proposito, allontanando cioè ottimi professori ed affidando l'insegnamento a uomini imbevuti di pessimi principj. Lo stesso sistema regna in Soletta, in Argovia ed in altri cantoni.

Gravissimo è il male che da ciò ne viene, poichè corrotta la gioventù attender non si potranno che mali sempre maggiori per la religione.

Affine di apporre un qualche rimedio a sì grave danno, ed affine almeno di preservare i piccoli cantoni dall' infezione comune, si è qui pensato alla possibilità d'introdurre i Gesuiti nel canton di Schwyz per affidar loro la pubblica istruzione.

La popolazione dei piccoli cantoni è tuttor eccellente ed attaccatissima alla religion cattolica, ma non avendo essa mezzi d'istruzione nei cantoni suddetti trovasi nella triste necessità di mandar la gioventù a studiare o a Lucerna, o in alcuna di queste università Svizzere, dalle quali non ritorna che guasta nel costume non men che nei principj.

L'istruzione a Friburgo, che è quella stessa dei Gesuiti, è al disopra di ogni eccezione, ma stante l'affluenza degli studenti in quella città, il vivere vi è molto costoso, e la massima parte della gioventù dei cantoni suddetti non è in grado di sostenere tali spese.

Immenso vantaggio sarebbe, se i Gesuiti stabiliti esser potessero a Schwyz, non solo per quel cantone, ma ben anche perchè la vicinanza ai cantoni di Uri e di Unterwalden farebbe sì che l'istruzione di quei religiosi esercitasse il più benefico influsso sui medesimi, non essendo poi a dubitare che molti della Svizzera Orientale invierebbero i loro figli alle scuole dei Gesuiti.

Il progetto è il più vantaggioso che immaginar si possa, vi sono però molte difficoltà, le quali in parte sono state spianate.

La prima si era quella di ottenere il permesso, non che il locale dal Governo di Schwyz, e quanto a questo, già sonosi ottenute le più positive assicurazioni dai magistrati di quel cantone, che quel governo accoglierebbe con piacere i Gesuiti, che loro darebbe il locale opportuno per le scuole, non che la chiesa per potervi esercitare il ministero.

L'altra difficoltà si era quella di far sì, che i Gesuiti si caricassero

di questo nuovo istituto; ma anche questa difficoltà è superata, poichè il P. Provinciale della Compagnia in Svizzera ha dichiarato di aderire alle domande che fossergli fatte in proposito, qualora gli fossero dati ad un tempo *i mezzi, onde sostentare i religiosi, che impiegati esser dovessero in questo nuovo collegio.* Quest' ultima è appunto la massima delle difficoltà.

Il governo di Schwyz è povero assai e non ha mezzi, onde far fronte alle spese per un tale stabilimento, e dal medesimo attender non si può che il locale. La difficoltà risultante dai mezzi onde sostentare i Gesuiti, sembrava insormontabile, ma pur vi sarebbe maniera, qualor la Santità Sua si degni aderire a quanto son per proporre.

Quì vi è una Società per la propagazion della fede in luoghi di missioni; la medesima è numerosissima ed abbondanti sono le collette che in essa per quest' oggetto si fanno ascendendo annualmente alla somma di più di 2000 luigi d'oro. Si è pensato pertanto che, qualor il S. Padre si degnasse autorizzare ad impiegar per qualche tempo la maggior parte di questo danaro pel nuovo istituto dei Gesuiti in Schwyz, ogni difficoltà sarebbe sormontata.

Vantaggiosissimo è senza dubbio alla religione d'impiegar tali somme alla conversione degl' infedeli; ma or che la religione è tanto minacciata in Svizzera, oso dire che non men vantaggioso sarebbe l'impiego di tali somme alla conservazione della religione in queste parti.

Avevano alcuni pensato, che exiger si potesse una nuova società, i cui membri contribuissero per l'istituto suddetto e per la difesa della religione in Svizzera; ma l'Abbate di Einsidlen, che trovasi alla testa della Società per la propagazion della fede, riconosce la cosa per impossibile e molto dannosa. Nel foglio quì annesso l'Eminenza Vostra troverà alcuni riflessi che quel degnissimo prelato mi ha espressi in proposito. Ella vedrà anzi che il medesimo desidera che la maggior parte delle accennate somme fossero impiegate pel ben della religione in Svizzera, almen fino a che la medesima trovisi in sì gran pericolo.

L'oggetto più interessante quello essendo in questo momento dello stabilimento dei Gesuiti nel canton di Schwyz, stimerei che prima d'ogni altra cosa, questo assicurar si dovesse, tanto più che far non volendo una cosa precaria è necessario di fondare un capitale per l'intrattenimento perpetuo dell'istesso stabilimento, il che esige de' fondi di molto rilievo. Riguardo all' impiego che permetter si voglia di quel denaro in altri usi, sempre però a vantaggio della religione,

egli è certo, che anche questo sarebbe di grandissima utilità. Sua Santità però giudicherà nell' alta sua saggezza, quali limitazioni appor si debbano, tanto riguardo al quantitativo delle somme, che all' uso da farsene.

Intorno a questo particolare l'abbate di Einsidlen mi ha scritto in data dei 16 di questo mese, ed ecco come si esprime :

« Colloquutus sum cum pluribus viris gravissimis de commutatione
« piorum denariorum ad alium finem, et quidem cum ejusmodi [!], a
« quibus negotium istud quammaxime dependet. Qui quidem non
« modo approbarunt et consenserunt, sed illam ipsam cogitationem
« jam pridem etiam in voto plurimorum participantium fuisse affir-
« marunt.

« Quare Excel^a Va^a absque ulla hesitatione, uti ego quidem opinor,
« rem judicio atque approbationi SSmi Patris proponere poterit. Quam
« quidem approbationem, tanto avidius expectamus (?), quanto magis
« tempus urget, pro scholis de quibus agitur. »

Degnandosi Sua Santità di annuire ai voti espressi in questo mio dispaccio, vorrà non dubito ad un tempo degnarsi accordare a coloro che contribuiscono tali somme le stesse indulgenze come se il denaro impiegato fosse per le missioni transmarine. — Tutto questo affare trattasi qui in più gran segreto, così esigendo la natura della cosa e le circostanze in cui trovasi la Svizzera.

Desiderandosi sommamente che i Gesuiti, se fosse possibile, stabiliti fossero in Schwyz al cominciar dell' anno scolastico, l'Eminenza Vostra conoscerà quanto interessi di impetrar quanto prima il beneplacito apostolico intorno a questo oggetto. — — —

Filippo Arcivescovo di Cartagine Nunzio Apl^{co}.

Memorandum des Abtes von Einsiedeln über die Beschaffung der Mittel zur Gründung eines Kollegiums der Jesuiten in Schwyz :

Notae respectu eleemosinae colligendae pro sustentanda Religione in Helvetia.

Erectio novae societatis videtur periculosa, imo impossibilis : periculosa pro ipsa jam erecta in bonum Missionum transmarinarum, quia facile regiminibus per novos conatus palam fierent, quo in casu certissime prohiberentur ; impossibilis : nam major pars piorum fidelium jam se univerunt pro Societate Missionum atque pro his contribuunt : quomodo expectari poterit, ut contributiones suas duplicatas esse velint ? Et quis ex se suscipiet circumeundo novas collectiones facere, quod certe sine periculo publici rumoris fieri non posset.

Quare consultius videtur potiozem partem pecuniarum, quae in terras transmarinas mitti solent, pro bono patriae reservare tamdiu, quamdiu res ecclesiasticę in tanto discrimine versantur. Quod quidem tali modo fieri posse videtur.

Directores seu collectores Unionis Catholicae monent sub silentio fideles Societati, Unioni adscriptos, quantum possibile est, de isto novo fine, pro quo interim contributiones impendentur : Summus vero Pontifex ad preces supplices benignissime annuat extensionem gratiarum spiritualium etiam mutato aliquantulum primitus praestito, simulque a sua parte non modo assensum pro impendendis contributionibus ad istum finem, sed et votum suum expresse adjungat : quę quidem Summi Pontificis voluntas directoribus, et per eos omnibus, quibus fieri potest, aperiatur. Sitque dein istis directoribus commissum et liberum pecunias collectas pro fine distribuere, quem ipsi optimum invenerint.

Der Kardinal-Staatssekretär Bernetti an den Nuntius Ph. de Angelis.

Mitteilung, daß der Heilige Vater in der Audienz vom 12. August dem Plane, für die Gründung eines Jesuitenkollegs in Schwyz einen Teil der in der Schweiz gesammelten Gelder für die auswärtigen Missionen, die sich jährlich rund auf 2000 Louis d'or belaufen, zu verwenden, zustimmt. Der General der Jesuiten ist mit der Gründung einverstanden. Der Nuntius möge dem Abt von Einsiedeln und der Regierung von Schwyz davon Mitteilung machen.

Am Rande : Mgr Nunzio di Lucerna. — 15 agosto 1835. — Nr. 34241.

Rom, 15. August 1835.

Attendendo di poter replicar agli altri dispacci di V. S. J. che già le ho accusati e su gli oggetti rispettivi, non differisco il riscontro a quello segnato N^o 569 relativo al progettato stabilimento di un Collegio di Gesuiti nella città di Schwytz, a bene della pubblica istruzione ed educazione della gioventù dei piccoli cantoni dell' Est della Svizzera, troppo compromesse nelle attuali scuole di Lucerna assai pericolose e aironde di spesa ben grave agli scarsi mezzi degli abitanti di quei cantoni.

Ho pertanto il piacere di annunziarle che il Santo Padre nella udienza dei 12 corrente ha accolto con grata soddisfazione il progetto indicato, e per toglier la sola difficoltà che si oppone all' effetto, si è degnato accordare che sul fondo delle limosine, quali annualmente si raccolgono dalla Società per la Propagazione della Fede in luoghi di

Missione, valutate a circa duemila luigi d'oro, si desuma l'occorrente per le spese di mantenimento ed altre necessarie allo stabilimento di PP. Gesuiti nella città mentovata, nella quale l'ottimo spirito e la sola religione ereditaria non si scorgono alterate come infelicemente in altri cantoni.

Questo R^{mo} Preposito Generale dell' Ordine è ben disposto a favorire la dimanda, nello stesso senso essendo pure, come ella riferisce, cotesto P^e Provinciale.

Incombe quindi alla di lei diligenza ed attiva premura di ciò partecipare al R^{mo} P^e abbate di Ensilda, collettore e depositario delle predette limosine, ed al veramente lodevole Governo di Schwyz, l'enunziata benigna annuenza e soddisfazione del Sommo Pontefice, e di affrettare il compimento del progetto in questione.

E nel desiderio di ulteriori notizie in proposito le ripeto i sensi, — — —

Der Nuntius Ph. de Angelis
an den Kardinal-Staatssekretär Lambruschini.

Unter Bezugnahme auf sein Schreiben an Lambruschinis Vorgänger, Bernetti (oben Nr. 1), in der Angelegenheit der Gründung eines Jesuitenkollegs in Schwyz teilt der Nuntius mit, daß der Abt von Einsiedeln jetzt Schwierigkeiten macht bezüglich der Verwendung eines Teiles der Einnahmen für die Heidenmission aus der Schweiz zu diesem Zwecke; er wolle bloß 10 Jahre hindurch jedes Jahr 100 Louis d'or dafür geben. Auch die Propaganda in Rom habe Einsprache gegen eine derartige Verwendung erhoben. Man wolle deshalb möglichst wenig von den Missionsgeldern nehmen und eher eine eigene Vereinigung unter den Schweizer Katholiken, wie auch im Kanton Schwyz selbst bilden, um die Mittel für das Kollegium aufzubringen. Die Volksversammlung von Schwyz hat die Gründung des Kollegs der Jesuiten beschlossen, und die Ausführung soll in die Hand genommen werden, sobald die Mittel bereit sind. Für den Erfolg der Sammlung der nötigen Gelder wäre es sehr gut, wenn der Papst eine Beisteuer leisten wollte.

Am Rande oben : 32. — 45633. — Oggetto : Istituto dei Gesuiti in Schwyz. — 10.

Kanzleivermerk : S. S. ha risposto che darà 100 scudi.

Unten : E^{mo} Sig. Cardinal Lambruschini, Segretario di Stato, Roma.

Schwyz, 18. Mai 1836.

Eminenza Reverendissima !

Col mio dispaccio N^o 569 mi feci un dovere di far conoscere all' E^{mo} Sig^r Cardinal Bernetti in allora Segretario di Stato il progetto che si era formato d'introdurre i Gesuiti in Schwyz per affidar loro la pubblica istruzione.

La Santità di N. S. conosciuto avendo tutta l'utilità di questa impresa, si era degnata permettere, che dalle somme che vengon quì raccolte per la propagazion della fede nelle parti degl' infedeli, fosse preso quanto era necessario per assicurare una dotazione all' istituto che quì fondar si doveva, atteso che il Governo di Schwyz, per la sua povertà, non era in grado di contribuire in modo alcuno all' occorrente.

Quando si trattò di convenire coll' abbate di Einsidlen, come capo della Società per la propagazion della fede, per la somma da assegnarsi all' istituto dei Gesuiti, il medesimo, sebben da principio avesse dato esso stesso l'impulso acciò il S. Padre si degnasse permettere che le somme raccolte per la propagazion della fede, fossero impiegate pel ben della religione in Svizzera, cominciò a fare in proposito delle difficoltà. — Si crede che questo cambiamento ripeter si debba dai religiosi di quel monastero, i quali non vedrebber forse di buon occhio stabilirsi i Gesuiti in questo cantone. Quindi è che l'abbate di Einsidlen dichiarò che dato non avrebbe che 100 luigi l'anno per 10 anni, o tutto al più 1,000 luigi in una sol volta.

Intanto la S. Congregazione della Propaganda mi scrisse per esprimermi delle lagnanze sulla diversa destinazione che fosse data alle somme raccolte per la propagazion della fede, supponendo che io autorizzato avessi il cambiamento nella destinazione di dette somme, senza che ne avessi le facoltà dalla S. Sede.

Avendo tutto questo in vista, si è pensato di toccar meno che sia possibile le somme raccolte per la propagazion della fede, e di formare una Società tra i cattolici della Svizzera, affine di mettere insieme il denaro necessario per la dotazione dell' istituto dei Gesuiti. La somma a quest' oggetto destinata si ha in vista di portarla a 100,000 fiorini.

Un'altra Società si formerà nel cantone stesso di Schwyz per procurare i fabbricati necessarj tanto pel locale delle scuole che per l'abitazione dei Gesuiti. La somma necessaria per questo secondo oggetto viene ad esser valutata a 50,000 fiorini.

Questo progetto è stato comunicato al P. Generale della Compagnia, e già si sà che per parte sua non vi sarà difficoltà alcuna. Si tratterà però di ottener l'autorizzazione dell' assemblea popolare del distretto di Schwyz : la cosa fu proposta nella scorsa domenica al popolo, il quale unanimamente adottò la proposta fattagli, cioè che invitar si dovessero i P. Gesuiti a fondare nel Capo luogo del Canton di Schwyz un collegio a seconda delle loro regole, tosto che sieno messe assieme le somme, tanto pel loro mantenimento che per gli edificj necessarj.

Ora si tratta di dare esecuzione al progetto, e la colletta sarà tosto incominciata in tutta la Svizzera, mentre altra colletta sarà fatta nel cantone di Schwyz per quel che riguarda gli edificj.

La cosa sarà tosto promossa col massimo zelo e colla dovuta prudenza da buoni ecclesiastici, non volendosi lasciar passare il momento favorevole per dare esecuzione ad un progetto di tanta utilità per la Svizzera, particolarmente nelle calamitose circostanze, in cui questa si trova.

La più grande difficoltà s'incontrerà per le somme che raccogliere si debbono nello stesso cantone di Schwyz, attesa la povertà del medesimo. — Il Sig^r Landemanno Ab-Yberg cui particolarmente si deve il buon esito di quest' affare nell' assemblea popolare, mi aveva fatto sentire con bella maniera, se stato non vi fosse a sperare qualche ajuto.

Egli è certo che, se la Santità Sua fosse in grado di cooperare con qualche somma per l'esecuzione di questo progetto, sarebbe di un vantaggio grandissimo. Servendo questo a testificare sempre più la sua sovrana soddisfazione, non solo pel modo veramente distinto, onde fu accolto ed è trattato in questo cantone il rappresentante della S. Sede, ma ben anche per lo zelo che questo governo mostra per la difesa della religione, che non può esser maggiore di quel che è. E qui debbo far riflettere, non esservi governo che professi maggior attaccamento verso la S. Sede e maggior impegno pel ben della religione. La largizione della Santità Sua servirebbe anche per confermar sempre più questi buoni magistrati nei principj che con tanto zelo son da lor professati.

Oso pertanto raccomandare quest' affare all' Eminenza Vostra Reverendissima, cui offro i sensi della più profonda venerazione con cui premesso il bacio della S. Porpora, ho l'onore di rassegnarmi.

dell' Eminenza Vostra Reverendissima

Svitto 18 Maggio 1836.

Umilissimo devotissimo obbligatissimo servidore

Filippo Arcivescovo di Cartagine Nunzio Apl^{co}.

**Der Kardinal-Staatssekretär Lambruschini
an den Nunitus Ph. de Angelis.**

Mitteilung, daß er dem Papste von dem letzten Briefe (oben N^r 3) Kenntnis gegeben hat und daß S. Heiligkeit über die Entwicklung der Kolleggründung sehr befriedigt war. Der Papst spendet eine Unterstützung,

die jedoch angesichts der schwierigen Lage und der zahlreichen Bedürfnisse, denen der Heilige Stuhl begegnen muß, bloß 100 Scudi betragen kann.

Am Rande oben : Mgr Nunzio apostolico, Schwyz. — 45633.

Rom, 4. Juni 1836.

Ho posto sotto gli occhj del Santo Padre il dispaccio di V. S. J. N° 32 concernente il Collegio di Gesuiti da stabilirsi in cotesto Capo Cantone, le spese che sono necessarie all' oggetto e le somme che il P^e abbate di Ensilda esibisce ora di contribuire per tale stabilimento su quelle che raccolgonsi nella Svizzera destinate alla propagazione della Fede.

La Santità Sua è ben contenta di apprendere dal dispaccio stesso che l'assemblea cantonale abbia con pubblico voto sanzionato il progetto di tale stabilimento sott' ogni rapporto utilissimo, e loda l'impegno in ciò portato con felice successo dall' ottimo Sig^r Landamanno.

Riguardo poi alle spese cui ella desidererebbe la cooperazione di Nostro Signore, Sua Santità vi condisce per la somma di Scudi cento, e ben di cuore. Più estesamente vorrebbe concorrervi, ma sono ben gravi le angustie attuali, e più gravi ancora e numerosissimi i bisogni ai quali la paterna sua carità è intesa ad accorrere.

Ne sia Ella persuasa, e creda ai sensi. — — —

**Der Sekretär der Kongregation für außerordentliche kirchliche
Angelegenheiten, Msgr. Frezza,
an den Kardinal-Staatssekretär Lambruschini.**

Von dem Plan, einen großen Teil der Einnahmen der Glaubensverbreitung aus der Schweiz während einer Reihe von Jahren zur Gründung eines Kollegs der Jesuiten in Schwyz zu verwenden, hat trotz der geheim gehaltenen Verhandlungen der Generalvikar Michaud von Lyon, Generalverwalter des Vereins zur Verbreitung des Glaubens, Kenntnis erhalten. Er richtete an den Kardinalpräfekt der Propaganda eine Eingabe gegen dieses Vorhaben, unter Hinweis auf die schlimmen Folgen, die ein solches Vorgehen haben würde und die geradezu eine Vernichtung des Vereins herbeiführen könnten. Auf die Erklärung des Kardinalpräfekten, es handle sich bloß um eine einmalige Summe von 1000 Louis d'or, erneuerte Michaud seine Vorstellungen gegen das Vorgehen. Allein unter Zustimmung des Papstes wurde die Entrichtung der angegebenen festen Summe beibehalten.

Rom, 13. Juni 1836.

Dalla Segretaria della S. Congregazione degli affari eccl. straordinari li 13 giugno 1836. — 10. — Istituzione de' gesuiti in Schwyz.

Am Rande : Si scriva al Nunzio della Svizzera a norma del sentimento della S. C. degli Affari Ecclesiastici contenuto nella di contro relazione, ed approvato dal S. Padre, e si diano con biglietto d'ufficio le prescritte comunicazioni al Sig. Card. Prefetto della S. C. di Propaganda Fide.

Nach Angabe des Inhaltes der Depesche des Nuntius N. 569 und der Antwort N. 34241, oben Nr. 1 und Nr. 2, fährt der Sekretär Frezza fort :

Il Nunzio si concertò col suddetto abbate d'Einsilden disponendo di 1000 luigi per una sol volta, vale a dire, « del terzo di quanto ivi rac-
« cogliesi annualmente per l'opera della propagazione della fede » come egli stesso riferì all' E^{mo} Sig^r Cardinal Frasoni li 16. Dicembre 1835. ed usò la cautela che « la cosa fosse fatta colla massima segretezza, e per « modo che si credesse che il Monastero d'Einsilden fosse quello che « si obbligasse per siffatta somma »; ed in questo senso pare che ne fosse fatta la proposta al Governo del Cantone di Schwyz.

Nonostante però la segretezza e la cautela suddetta ne passò ben presto la notizia al Sig^r Mioland, vicario generale di Lione ed amministratore generale dell' opera della Propagazione della Fede in favore delle Missioni straniere, e dei fondi che a favore della medesima si raccolgono; questi se ne querelò coll' E^{mo} Prefetto di Propaganda e fece osservare al medesimo che con quest' atto venivasi a dare un colpo forse fatale all' opera stessa, non solamente pei fondi, che veniva a perdere, ma molto più per l'esempio che si dava di distrarre i fondi stessi ad altro fine diverso da quello inteso dai rispettivi contribuenti, e rilevò che su tal esempio gli stessi vescovi francesi avrebbero fatto delle petizioni per applicare ai loro bisognosi seminarii parte delle rendite medesime, e così si sarebbe distrutta l'opera perchè i fedeli si sarebbero astenuti dal contribuirvi, quando venissero a conoscere che le loro largizioni hanno avuto altra destinazione. Prese dall' E^{mo} Prefetto di Propaganda le informazioni in proposito, ed inteso anche il Nunzio di Svizzera, assicurò il Sig^r Mioland che la disposizione suddetta fu temporanea e straordinaria per la somma indicata di 1000 luigi d'oro, e che non si sarebbe in appresso fatta altra novità. Fondato su tali assicurazioni sembra che questi rimanesse tranquillo, se non che con lettera del 10 maggio p. p. ha manifestato di nuovo al prelodato E^{mo} Porporato le sue inquietezze in proposito per aver inteso « qu'on recommence tout de nouveau à prester « l'autorité du S^t Siège pour exiger de nos correspondantes suisses « non plus maintenant un secours passager, mais un prélevement « *annuel* sur tous recettes de trois à quatre mille francs pour plusieurs « années, et dans le bût connu d'établir un Collège de Jesuites dans « le Chef lieu du Canton de Swytz ».

Fatta di ciò relazione per parte della Propaganda alla Santità di N. S. la Santità Sua ha ordinato che si riassumesse la posizione

in proposito, e che il Segretario della S. C. degli affari Ecclesiastici straordinarii ne facesse nuova relazione per quei provvedimenti che avrebbe giudicato potersi adottare. Gli ordini del S. Padre furono eseguiti nell' ultima udienza, nella quale fu d'uopo osservare che, sebbene la risposta di Segreteria di Stato a Mons^r Nunzio di sopra accennata fosse concepita in termini generali e senza limitazione, tuttavia il Nunzio opportunamente avea limitato la concessione del S. Padre di revocare una tal concessione dopo, se però non sembrasse espediente a soli 1000 luigi per una sola volta : che era stata comunicata al Governo di Schwyz perchè esso se ne sarebbe disgustato, e sarebbe rimasta compromessa la convenienza non meno dell' abbate di Einsilden, che della Nunziatura e della S. Sede, potevasi bensì ingiungere allo stesso Nunzio di tener ferma la limitazione proposta a soli 1000 luigi, non permettendo che dalla cassa della Società per la propagazione della fede verun'altra somma sia prelevata.

Egli è probabile che in realtà una tal somma sia tuttora ferma, e che i tre o quattro mila franchi da prelevarsi per più anni a favore dello stabilimento dei Gesuiti a Schwyz siano limitati al totale esaurimento dei mille luigi ; ciò non pertanto a togliere qualunque equivoco ed a tranquillizzare il Sig^r Mioland, e tutti gli associati all' opera della propagazione della fede in favore delle Missioni straniere, si giudica espediente di farne precisa prescrizione a Mons^r Nunzio, rendendone contemporaneamente avvertito il suddetto Sig^r Mioland per mezzo della Propaganda.

La Santità di N. S. cui dal sottoscritto Segretario della S. C. degli Affari Ecclesiastici straordinarii fu rassegnato quanto sopra, si è degnata di approvare il temperamento proposto, ordinando che per mezzo della Segreteria di Stato venissero fatte le comunicazioni corrispondenti, ed è perciò che il sottoscritto medesimo ha l'onore di partecipare all' Emza Vra R^{ma} la mente di Nostro Signore, mentre inchinato al bacio della S. Porpora con profondissimo ossequio si rassegna

Dell' Eminenza Vostra Reverendissima.

Umilissimo Devotissimo Obbl^{mo} Servo
Luigi arciv. di Calcedonia.

